

Tac. Ann. 15,44

Leitfragen:

- 1) Wieso lässt Nero laut Tacitus die Christen auf diese Weise hinrichten?
- 2) Welche Bilder von Nero und den Christen werden dabei hervorgerufen?
- 3) Welche Rückschlüsse lässt dies auf die Haltung Tacitus' in Bezug auf Nero zu?

Kommentar:

Diese berühmte Stelle aus den *Annales* des Tacitus, eines senatorischen Schriftstellers um die Wende zum zweiten Jahrhundert n. Chr., beschreibt die früheste bekannte „polizeiliche“ Maßnahme gegen die Christen im römischen Reich durch den Kaiser Nero. Dieser ließ nach dem großen Brand von Rom im Jahre 64 n. Chr. viele Christen Roms auf brutale Weise hinrichten, um von den Gerüchten abzulenken, er selbst habe den Brand angeordnet, so Tacitus. Nero lässt die Christen kreuzigen, den wilden Tieren vorwerfen und lebendig verbrennen. Die ersten beiden Strafen sind wohlbekannt als Strafen für entflohene Sklaven (Kreuzigung) und für Schwerverbrecher (Hinrichtung durch wilde Tiere – *ad bestias*). Die Wahl der Bestrafung durch Nero soll also den Bürgern zeigen, dass hier Schwerverbrecher hingerichtet werden.

Tacitus zeichnet ganz bestimmte Bilder von Nero und den Christen. Sie werden als Verbrecher, als Frevler dargestellt, die laut Tacitus eigentlich keine andere Strafe verdient hätten als das, was Nero mit ihnen tat. Damit ist er genau im Geiste seiner Zeit, die in den Christen wenig anderes als eine militante jüdische Sekte sah, die die römische Ordnung in Judäa und anderswo in Frage stellte und daher zerstört werden musste. Der Vorwurf, sie hätte Brunnen vergiftet, war damals weit verbreitet. Nero hingegen kommt bei Tacitus ebenfalls schlecht weg. Denn, so schlimm die Christen auch seien, hatten sie dennoch diese Art von Strafen nicht verdient – Tacitus sieht die Gründe vielmehr in Neros sprichwörtlichem Hang zur Grausamkeit, der sich hier ausgedrückt habe. Der wahnsinnige Kaiser, der erst seine eigene Stadt anzündet und dann aus purer Grausamkeit und um von der eigenen Tat abzulenken, viele Menschen brutal hinrichten lässt, entspricht einem Nerobild, das sich gut in die sonstige Darstellung Neros und anderer negativ besetzter Kaiser einfügt. Wie die meisten Historiographen seiner Zeit, gehörte auch Tacitus zu den Senatoren, welche im ersten Jahrhundert des Principates keine gute Meinung von den Kaisern hatten – Tiberius ist grausam und feige, Caligula sogar noch schlimmer, Claudius ist unfähig und Nero zündet Rom an und ermordet seine Mutter. Das von den senatorischen Schriftstellern aufgestellte Bild des Caesarenwahnsinns hat sich bis heute hartnäckig gehalten – alternative Quellen fehlen uns fast vollständig, sodass es heute kaum noch möglich ist, durch die literarisch überformten Bilder die tatsächlichen Principes zu greifen. Die senatorischen Geschichtsschreiber müssen daher stets mit großer Vorsicht gelesen werden, wenn es um die Persönlichkeiten der Principes geht.